

Bezugspreis für Deutschland: vierteljährlich 3,75 RM.; Jahresbezugspreis 13,50 RM. (einschließlich Versandkosten); für das Ausland nach Anfrage. — Die „Uhrmacherkunst“ erscheint an jedem Freitag. Anzeigenschluß: Mittwoch mittag. — Briefanschrift: Verlag der „Uhrmacherkunst“, Halle (Saale), Mühlweg 19.



Preise der Anzeigen: Grundpreis 1/2 Seite 184 RM., 1/100 Seite — 10 mm hoch und 48 mm breit — für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 1,84 RM., für Stellenangebote und -Gesuche 1,38 RM. Auf diese Preise Mal- bzw. Mengen-Nachlaß laut Tarif. — Postscheckkonto: Leipzig 169 33. — Telegramm-Anschrift: „Uhrmacherkunst“ Hallesaale. — Fernsprecher: 26467 u. 28382.

Offizielles Organ des Reichsinnungsverbandes des Uhrmacherhandwerks

Vereinigt mit der „Fachzeitung der Uhrmacher Österreichs“ (Wien) und mit der „Mittleuropäischen Uhrmacher-Zeitung“ (Tiefenbach/Desse, Sudetengau)

65. Jahrgang

Halle (Saale), 27. September 1940

Nummer 40

Die Bewährungsprobe

Von Bernhard Dierich

Mit einmütiger, harter Entschlossenheit hat das deutsche Volk den von England erzwungenen Kampf aufgenommen und an allen Fronten gezeigt, daß der Kampfgeist des deutschen Menschen — gleich, wo er stehen mag — etwas anderes ist als jene in England propagierten, verlogenen Illusionen. Heute schon sieht man im Nervenzentrum des Empire ein, daß Waffenkraft und Energie des Deutschen wesentlich anders ist, als es die banalisierende Propaganda der englischen Regierung zeigt. Und während unter den Vergeltungsschlägen der deutschen Wehrmacht die weltanschauliche Zerrissenheit des englischen Volkes immer krasser hervortritt und es Churchill nicht mehr gelingt, die Meinungen und Kräfte einheitlich zu binden, zeigt das deutsche Volk eine absolute, einmalige Geschlossenheit und einen unbedingten Siegeswillen. Das ist die stärkste und sicherste Waffe des Krieges, die aus der alles formenden Weltanschauung des Nationalsozialismus geschmiedet wurde. Sie ist durch keine noch so zahlreichen nächtlichen Bombenangriffe zu zerschlagen. Jede Piratenbombe aber macht das Volk härter, verbissener und gläubiger an den Sieg.

Diese Gläubigkeit ist keine leere Romantik, die England gern bei dem Volk der „Dichter und Denker“ sehen möchte. Diese Gläubigkeit ist Schaffenskraft. Unser Glaube wirkt in den Händen und wirkt im Stahl; wirkt in der Leistung von Millionen Menschen, die alles auf sich nehmen, um teilzuhaben an dem Sieg. Das betrifft auch das Handwerk und unseren Beruf. Die gewissenhafte handwerkliche Leistung ist besonders jetzt unentbehrlich. Sie sorgt dafür, daß tägliche Bedarfsartikel, ohne die vor allem ein geordnetes Berufsleben nicht möglich ist, instand sind und in ihrem Wert erhalten bleiben. Gerade als Werterhalter hat der Handwerker besondere Aufgaben und Pflichten. Materialschonung selbst zu üben und den Kunden in diesem Sinne zu erziehen, ist seine staatsbürgerliche Pflicht. Sofern ihm das als Handwerksbetrieb nicht schon immer selbstverständlich war, tut er es heute aus kriegswirtschaftlicher Rücksicht, hinter der jedes Verdienstinteresse weit zurücksteht. Dieser Einsatz am Arbeitsplatz entspricht auch der guten Tradition des Handwerks, das zur Zeit großer Meister, wie Dürer, Hans Sachs und anderer, stets entscheidend für die Verteidigung von Recht sowie von Blut und Leben eingetreten ist.

Der gleiche Geist ist auch heute noch lebendig und zeigt sich überall in den Betrieben auch unseres Handwerks. Viele Berufskameraden wurden eingezogen, die Innungen organisierten Arbeitsgemeinschaften, ein treues, persönliches Zusammenwirken der einzelnen Berufskameraden erleichterte den Reparaturandrang, Meistersfrauen setzen trotz starker hausfraulicher Beanspruchung ihre Kräfte ein, um die Existenzen auf der Höhe zu halten und um sich und der Volkswirtschaft große Schädigungen zu ersparen. Oft unterziehen sich die Meistersfrauen neben anderen staatswichtigen Verpflichtungen noch bestimmten berufsdienlichen Ausbildungen, um der Kundschaft das Fehlen des Meisters nicht so spürbar zu machen. Jeder Betrieb wird das Bestreben haben, auch unter den schwierigsten Verhältnissen allen Notwendigkeiten der Kundschaft zu entsprechen oder da aufzuklären und zu bremsen, wo unzeitgemäße Forderungen gestellt werden.

Es geht aber nicht bloß um eine Bewährungsprobe unserer Leistung im geschäftlichen Sinne. Unsere Haltung ist entscheidend für die erzieherische und aufklärende Aufgabe im Geschäfts- und Privatleben. Wir wollen unseren Glauben und unser Vertrauen an jeden weitergeben und so die innere Haltung und Kraft aller Volksgenossen noch mehr festigen. Tausendfach haben wir dazu Gelegenheit.

Jeder hat zu kämpfen, das ist gewiß, aber auch jeder hat daran zu denken, daß er in den letzten Jahren mit großem Arbeitsanfall und großem Bedarf gesegnet war. Natürlich konnte nicht jeder gleichmäßig die wirtschaftlichen Erfolge, auch des gelösten Arbeitslosenproblems, praktisch spüren. Das erklärt sich aus vielerlei Gründen. Der große wirtschaftliche Aufschwung der letzten Jahre läßt, obwohl er ganz unter der Notwendigkeit des opfernden Einsatzes stand, ahnen, welche Entwicklung der deutschen Wirtschaft nach Kriegsende bevorsteht. Das alles danken wir dem Führer. Daß wir uns jetzt bewähren, ist nicht nur Dank für diesen wirtschaftlichen Aufbau, sondern Selbstverständlichkeit.

Jeder trägt an dem Geschick seines Volkes mit allen seinen sichtbaren und unsichtbaren Kräften. Dieses Bewußtsein ist dem englischen Volke, zumal unter der deutschen Vergeltung, verlorengegangen. Wo es um Geld und Gut geht, versagen in England die ideellen Kräfte. Der Deutsche weiß das, weil das so englisch ist.

Wie anders ist es z. B. auch im Wirtschaftsleben des Reiches, in seiner weitblickenden Rohstoffversorgung. Englands Politik, stets gespeist aus dem falschen Überheblichkeitsgefühl des Empire und der Unterschätzung des neuen Deutschland, sieht in diesen Wochen sehr deutlich, daß es alles andere als weitschauend war und weder die kleinen noch die jetzigen großen Bewährungsproben besteht. Dem Volk gegenüber versagte England, denn bei der fehlenden politischen und weltanschaulichen Festigkeit ist es kein Wunder, wenn durch die zermürbende deutsche Vergeltung der letzte Rest von nationaler Opferbereitschaft genommen wird. Im großen, wirtschaftlich gesehen, versagte die Bewährung, weil England nicht an Realitäten, sondern an Wunder glaubte. Aluminium aber kommt nicht durch Wunder ins Land. Und wenn der Verbrauch um 266 vom Hundert stieg, nahm die Produktion nur um 120 vom Hundert zu. Die fehlende Menge müßte eingeführt werden. Das fehlende Bauxit, das Frankreich einst als Hauptlieferant bot, wird auch nicht durch Wunder herbeigeschafft. Das Fiasko der Flugzeugindustrie also ist riesengroß und die nichtbestandene Bewährungsprobe nicht mehr gutzumachen. „General Zeit“, auf den man hoffte, konnte sich nicht bewähren, weil das Bewährungsergebnis Deutschlands auf der ganzen Linie vorgegriffen hat. Die Kriegswirtschaft Englands ist schon jetzt am Ende und verdankt diesen Zustand dem Vertrauen auf Vertrauensunwürdige.

Die deutsche Vergeltung schlägt also eine Sache, die nicht mehr lebenskräftig ist. London brennt, und dieses Chaos wird die Völker genau so beeindruckend wie einst der 17 tägige Brand von Karthago, denn das brennende London symbolisiert das Ende einer die Welt beunruhigenden Politik und ist Siegeszeichen der die Völker erneuernden nationalsozialistischen Idee. Sie wirkt in ihrer völkischen Kraft über die Grenzen des Reiches und zeugt neue, lebendige Kräfte auch in anderen Völkern. Das ist das ewige Gesetz jeder großen Idee, die ewiges Daseinsrecht besitzt.

Immer trägt das Große in sich den Kern der Bewährung. Hätte England das begriffen, wäre es nicht durch eine immer weiter greifende Blockade zum Feinde Europas geworden. Die Kriegsschuld sitzt tief im Herzen Englands, und das einzige, womit sich dieses Land „bewährte“, ist die Lüge. Das beweisen die durch England einseitig gebrochene Genfer Konvention vom Roten Kreuz und die einseitige Brechung der Londoner Seerechtsdeklaration von 1909. Nun steht es unter dem deutschen Schwert und wird an ihm zerbrechen, denn

„Wir fahren gegen Engeland“.